

Merseburger Kreisblatt.



Wochenschrift: Vierteljährlich bei dem Musikanten 1,20 RM., in den Verlagshandlungen 1,50 RM., bei den Buchhändlern 1,75 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wedemeyer, vom 1. bis 7. März 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion: Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpustexte oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Werbefahrt und Umgebungen 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Geschäftsbriefe und Briefe mit entsprechendem Inhalt 40 Pfg. — Sammelliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Zeitungen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Minutierisches Sonntagsblatt.“

Nr. 202.

Sonntag, den 28. August 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Köthen unter Nr. 15 für den Landwirt **Karl Veier** aus **Agnewitz** ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für **ungültig** erklärt.

Merseburg, den 25. August 1904.
Der **Königliche Landrat**,
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Großgörsdorf am 16. Mai 1904 unter Nr. 41 für den Landwirt **Paul Viener** in **Schotters** ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für **ungültig** erklärt.

Merseburg, den 23. August 1904.
Der **Königliche Landrat**,
Graf v. Hausoville.

Revision des Brauereiergesetzes.

Merseburg, 27. Aug.
Wie bereits kurz gemeldet, wird eine Revision der Brauereier besichtigt. Die Verf. Pol. Nr. 14, die als offizielles gelten dürfen, bringen einen Artikel, der das beständig für und im Auszuge lautet:
Obwohl bisher nur sicher ist, daß bei der besichtigten Revision des Brauereiergesetzes eine Erhöhung der Steuer zu Gunsten der kleineren Brauereien geplant wird, dagegen noch nichts darüber bekannt ist, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe zugleich ein Mehrbetrag aus dieser Steuer erzielt werden soll, bilden Kampfesartikel gegen die Erhöhung der Brauereier schon seit einiger Zeit regelmäßig einen Teil des Inhalts der „Deutschen Freien Presse“. Man wird dabei unwillkürlich an eine ähn-

liche Preiskampagne gegen eine Erhöhung der Zuckerversteuer vor einer Reihe von Jahren erinnern, die nach unvorseherpropheten Preismeldungen schließlich ihren Abgang in dem Bereiche fand, die Zuckerversteuer zu betragen für die Parteien herauszugeben. Es darf nicht vergessen werden, daß während der Verbrauch an Trinkbrennwein sich erfreulicherweise vermindert und die Spiritusproduktion lediglich durch Steigerung des Verbrauchs für gewerbliche Zwecke auf ihrer Höhe erhalten wird, die Bierproduktion im Gebiete der Brauereiergemeinschaft seit 20 Jahren stetig zugenommen hat, und zwar nicht bloß absolut, sondern auch im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung. Die Menge des im Gebiete der Brauereiergemeinschaft gewonnenen Bieres hat sich schon von 1882 bis 1901 von 22 Millionen auf 45 Millionen gesteigert, also mehr als verdoppelt. Zugleich ist auf den Kopf der Bevölkerung die Produktion von 64 Litern auf 100 Liter auf den Kopf, also um mehr als 50 Proz., gestiegen. Bemerkenswert ist ferner, daß während vor 20 Jahren noch mehr als 20 Kilogramm Getreide und Reis durchschnittlich für das Hektoliter Bier verbraucht wurden, im Jahre 1901 bei der Erzeugung eines solchen Quantums Bier bereits unter 18 Kilogr. gefunden war, mithin auch die Steuer auf das Hektoliter Bier sich in demselben Maße ermäßigt hat. Endlich mag daran erinnert werden, daß auch im Gegensatz zu dem Brennweinverbrauch der Bierverbrauch in dem Gebiete der Brauereiergemeinschaft nicht nur absolut, sondern auch im Vergleiche zur Bevölkerung stetig sehr beträchtlich gewachsen ist, denn in den Jahren 1879 bis 1883 kamen auf den Kopf der Bevölkerung nur 63 Liter Bier, während dies Quantum im Jahre 1901 105 Liter auf den Kopf betrug und

in dem laufenden Jahre zweifellos noch beträchtlich gestiegen sein wird. Erwägt man ferner, daß die Brauereier in Süddeutschland durchweg mehr als dreifach so hoch wie in der Brauereiergemeinschaft ist, daß sie hier noch nicht 1/10 Pfennig auf das Glas Bier zu 1/10 Liter betragen, so kann man sich selber ein Urteil darüber bilden, inwiefern zu dem täglich wiederholten Aufrufe zum Kampfe gegen die Brauereierhöhung in dem freisinnigen Blatte ein ausreichender Grund vorhanden ist.

Rußland und Japan.

Merseburg, 27. August.
In der Mandchurie ist es in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden, doch lauten die Nachrichten infomeren widersprechend, als die Offensiven einerseits den Russen, andererseits den Japanern zugesprochen wird. Hier in der Mandchurie liegt die Entscheidung des Krieges, denn zur See sind die Russen bis auf weiteres so gut wie fertig und außerstande, sich in einen Kampf größeren Stils mit den Japanern einzulassen.
Mehr als je sind die Augen der Welt jetzt auf Port Arthur gerichtet. In der Presse, besonders in der englischen, wird der Ausfall des Ausdrucks gegeben, die Tage Port Arthurs seien gezählt. Wenn es zutrifft, ist, daß die Japaner dreihundert Geschütze vor Port Arthur aufgeschoben und schon verschiedene Positionen genommen haben, so steht es allerdings für die belagerte Festung bedenklich genug aus, denn gerade die japanische Artillerie hat sich bisher während des Krieges dem Feinde so furchtbar erwiesen. Jedenfalls wird es vor Port Arthur ein Ringen auf Tod und Leben geben, denn beide Teile sind sich bewußt, wieviel in diesem Kampfe auf dem Spiele steht.
Es liegen folgende Meldungen vor:

* **London**, 26. August. Aus Liaujan wird dem „Daily Telegraph“ unter dem 25. August gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Meldungen ein schwerer Kampf bei Tounpin (Tsunpin), 22 englische Meilen südlich von Liaujan, stattgefunden. Es habe den Anschein, als ob ein allgemeiner Angriff auf die Japaner im Gange sei.

* **Liaujan**, 26. August. Gestern fand im Osten ein heftiger Kampf statt. Drei Divisionen Kuraki's griffen an, wurden aber geschlagen. 32 japanische Geschütze wurden vernichtet. Charakteristisch war diesmal die Ueberlegenheit der russischen Artillerie. Heute wird eine Fortsetzung des Gefechts erwartet. Im Süden richteten die Japaner bei Paitschong einen besetzten Rayon ein mit Vorposten längs dem Idochodestrom, der 3 Meilen nördlich von Paitschong in nordwestlicher Richtung fließt. Der linke Flügel der Japaner steht bei Tawantat, 7 Meilen nördlich von Paitschong.

* **Petersburg**, 26. August. Nach Meldungen aus Liaujan verurtheilt die japanische Offizierskorps die russischen Geschütze kolossalen Schaden. Die Japaner begannen heute den Anmarsch auf der Liaujan, wobei sie besonders heftig das Ostbatterien bedrängten. Wie es scheint, verfügen sie über 105 Feld- und Berggeschütze und über 40 Revolverkanonen. Einzelheiten fehlen.

* **Merseburg**, 25. August. Aus Liaujan wird berichtet, die Gesamtstärke der japanischen ersten Armee unter Kuraki betrage über 100.000 Mann, wobei sie habe 70.000, Oku 40.000 Mann. Außerdem rücken am Liaujan zwei Divisionen mit zusammen 30.000 Mann vor. Marshall Oyama hat sein Hauptquartier vor Port Arthur. Mit Sicherheit wird angenommen, daß das weitere Vordringen der Japaner in

Juvenal's Liebe.

Roman von W. Kiedel-Köhrens.

(56. Fortsetzung.)

„Soll ich Dir dann lieber Lortz oder Frucht-Gesee vom Buffet holen?“ äußerte er gleich darauf gebuldig.
„Aber Juvenal, ich mag nichts, wie Du mich quälst!“
„Willst Du irgend etwas, Martha? Bitte, sage es mir.“
„Danke Juvenal, nichts! Ich bin ganz satt von dieser affektierten, manierten und forcierten Musik Silvanos!“
„Sage mir doch um alles in der Welt, bemerke Juvenal lachend, was hat Ramiro Dir getan, daß Du ihn so unverzüglich hast?“
„Gottan hat er mir gar nichts, ich habe ihn nur, weil er ein schlechter Mensch ist, Juvenal!“
„Dast Du Beweise dafür, Martha?“
„Nicht was man so Beneide nennt — ich gehe nach meiner inneren Stimme, und diese warnt mich dringend vor ihm.“
Hier unterbrach das wieder beginnende Spiel die leise geflüsterte Unterhaltung.
Gegen den Schluß des Konzertes hatten Juvenals Kopfschmerzen berartig zugenommen, daß ihm die Lust nach, von hier aus noch in ein anderes Lokal voll Käse, Dunst und Menschengewühl zu gehen, unattraktiv war; er äußerte, während die Damen in der Garderobe ihre Sachen nahmen, sein Bedenken gegen Isabella und schlug vor, am Buffet

einen kleinen Imbiß einzunehmen, um dann zu Hause zu soupieren.
„Nieder Juvenal, ich finde dieses ewige Umdenken einmal geforderten Überredungen gelinde gesagt, unausstehlich! Ein Mann, ein Wort! Ist einmal etwas gemacht, sollte man wegen Kopfschmerz den anderen das Vergnügen wahrhaftig nicht verderben; die Männer sind doch alle recht selbstständig!“
„Aber Juvenal befindet sich sehr unwohl und hielt um Deinetwillen schon den heißen Konzertsaal aus; ich finde, Isabella, Du könntest nachgeben.“ sagte Martha, „was ist denn an dem Essen im Britannia-Restaurant verloren?“
Isabella war innerlich wütend, aber ihr Antlitz zeigte Gleichgültigkeit, und die Stimme klang hart, als sie entgegnete:
„So kommt denn — nach Hause, mir liegt nichts an dem Restaurant.“
Es war das Stammlokal Ramiro's, wo er nach dem Spielen noch ein paar Stunden in heiterem Kreise zu verbringen pflegte.
Juvenal aber sah und hörte, daß ihr viel daran lag, und er kämpfte mit sich, ob er nachgebend das Opfer bringe; dabei empfand er innerlich einen qualvollen Schmerz, denn die Gewißheit, daß Ramiro's Anwesenheit in dem Lokal Isabella nach dort zog, konnte ihm nicht länger verborgen bleiben.
„Sei nicht böse, Isabella; befehle Du darauf, so will ich mich zu beherzigen suchen und mit nach unten gehen, wenn Du es aber über Dich gewinnen kannst, dann er-

zeuge mir heute den Gefallen und komm nach Hause, mir ist in der Tat unwohl.“
„Natürlich gehen wir nach Hause.“ antwortete sie megewerben.
Isabella hatte eben wieder eine Stunde, wo die „unmännliche Weichheit“ des Verlobten ihr verdaulich war.
Sie standen eben im Begriff, den Thorweg des Gebäudes zu verlassen, als Ramiro Silvano ihnen entgegen kam.
„Ich dachte mir schon, daß die Herrschaften nach dem auf offener See verbrachten Nachmittage zu milde für das Souper sein würden und daher deshalb ebenfalls nach Hause.“
„Solltest Du Juvenal,“ sagte Ramiro noch hinzu, „wird Donna Rosalia etwas in Bereitschaft halten, meinen sehr hungrigen Magen zu befriedigen?“
„Das möchte doch etwas fraglich sein,“ meinte Isabella lächelnd. „Wollen Sie aber mit uns gehen, so werden Sie einen gedeckten Tisch finden, wenn er auch nicht die Delikatessen eines Britannia-Soupers aufzuweisen hat.“
„Angenommen! In so lebenswürdiger Gesellschaft würde mir selbst das einfachste Gericht als ein Göttermahl erscheinen! Früheilich Martha — darf ich mir etwa erlauben, Ihnen meinen Arm anzubieten?“
„Danke sehr — ich gehe lieber allein,“ entgegnete Martha ernst.
„Oh, Sie sind eine selbständige Natur, welche jede Führung und leitende Hand entbehren kann,“ entgegnete Ramiro, seinen Verrger unter einem Lachen verbergend.
„Ja, indem ich mich ganz allein nur auf

mich selbst verlasse, weiß ich zum wenigsten daß ich es mit einer aufrichtigen und ehrlichen Person zu tun habe.“
„Oh! Sie sind aber von sehr bewundernswürdiger Offenheit.“
„Unerhört! Sie ist geradezu grob gegen ihn,“ drohte Isabella, „zu Hause angekommen, werde ich es ihr aber strecken.“
„Das uns erst nur zu Hause sein,“ dachte Martha, „da will ich früheilich Isabella meine Meinung sagen, so wie sie dieselbe bis dahin noch nicht von mir zu Ohren bekommen hat.“
Hierauf begannen Isabella und der Künstler eine lebhaftere Erörterung des stattgehenden Konzertes, der Juvenal schweigend zuhörte. Er kämpfte mit einem tiefgehenden festlichen Entschluß, der am Nachmittag, als er die Braut und Ramiro zusammen tanzen gesehen, zum erstenmal in seinem Innern aufgetaucht war und der bis dahin noch dunkel und verworren vor ihm stand. Es bedurfte schon noch einige Zeit, sich an diesen kaum fahbaren Gedanken zu gewöhnen.
Ramiro jedoch, welcher in der unzureichend erhaltenen Park, die rasch auf dem dunklen Meer dahnfuhr, neben Isabella Platz genommen hatte, schloß in der Sonne ihrer unmittelbaren Nähe und jener kleinen unvermeidlichen Freipreien, welche das enge Beisammensein im engen Raume notwendig herbeiführte; er schwelgte lustvergeffen in dem Bewußtsein des nahen Glanzes und daß er von dem Glück des höchsten Triumphes nur noch einen Schritt entfernt war.

der Mandtschurien lediglich von dem Schicksal Port Arturus abhängt.

* London, 26. Aug. Nach einer Meldung aus Schifu ist an der Ostfront von Port Arturus alles Land zwischen der Tokusidan-Position und den Wollfbergen in der Gewalt der Japaner, die dreihundert schwere Geschütze dort positioniert haben.

* London, 26. Aug. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Smolensk“ in den sibirischen Gewässern ersucht.

* Shanghai, 25. Aug. Die Ausberdienststellung der russischen Schiffe „Astold“ und „Grosowoi“ erfolgte ohne jede Schwierigkeit. Am heutigen Tage wurden die Flaggen nicht mehr gehißt.

* Kiel, 25. August. Den „R. N. N.“ zufolge haben Kriegsschiffe der russischen Ostsee-Flotte die dänischen Gewässer bisher nicht passiert. Der Kreuzer „Teres“ und ein Torpedoboot, die schon von Vibau ausgelassen waren, kehren auf Befehl der Admiralität in den Seimatshafen zurück.

* Warden, 26. Aug. Die Japaner haben, wie berichtet wird, den Koreanern die ganze diesjährige Ernte fortgenommen. Sie nehmen gewalttätig Anweisungen für ihre Armeen vor.

Auf dem Rade durch die Schweiz.) VIII.

Ich denke laßt gern an diese Fahrten, die großen Alpenpässe abwärts, zurück. Die Furka-Passie war schauerhaft. Das Rad schlängelt in dem schlüpfrigen, durchweichenden Boden hin und her, und erfordert es schon bei fester Straße gute Nerven, so direkt auf einen Abgrund loszufahren, um dann 1 Meter vor ihm die scharfe Kurve zu fahren, so ist es unter solchen Umständen höchst peinlich.

* London, 26. Aug. Wie die „Times“ aus Plymouth meldet, wurde der Kohlen-dampfer „Tencalelit“, von Cardiff nach Malta mit Kohlen für die englische Flotte unterwegs, am 12. August eine Stunde lang von dem russischen Kreuzer „Ural“ angehalten.

* London, 25. Aug. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Smolensk“ in den sibirischen Gewässern ersucht.

* London, 26. Aug. In Anbetracht des fast vollkommenen Mangels an direkten Kriegsnachrichten befehligt die Unterober Balfours an die Handelskammer-Deputation das öffentliche Interesse. In der Presse wird sie von allen gemäßigten Organen, auch den oppositionellen, durchaus gebilligt.

Das Schicksal des Port-Arturus-Geschwaders.

Ueber das Schicksal des Port-Arturus-Geschwaders schreiben die „Nischtsja Wjedomosti“ u. a. folgendes: Bergleitet man die gegenwärtige Stärke des Geschwaders mit seiner Zusammensetzung am Beginn des Krieges, so sieht man, daß es verloren hat: zwei Panzerkreuzer „Borjag“, „Astold“, „Diana“, „Novik“ und „Bojarin“, drei Kanonenboote „Switusch“, „Mandtschur“ und „Korjef“, zwei Minenschniffe „Jenissei“ und „Amur“, zwei Minenkreuzer „Wladimir“ und „Gaidomak“ und dreizehn Torpedoboote bzw. Torpedobootzerstörer „Woit“, „Bumy“, „Wepostschadny“, „Wesstrachny“, „Weschumay“, „Wunshitelny“, „Grosowoi“, „Siny“, „Smely“.

Ordnung, ich fahre nun 20 Tage, und es ist nichts derartiges passiert. — Was halbs, der Nagel war drin und es mußte gefickt werden; wenn er es wenigstens ordentlich gemacht hätte! Nun hatte ich die Weisagung, langsam, aber sicher, wurde die Luft weniger, ein Zeichen, daß es kein anderer Schaden war.

Seine eigenen Geselnden, befiehlt, daß der Radfahrer so und so viel Schritt vor jedem Wagen abstrift. Natürlich tut er dies nur, wo es wirklich notwendig ist, kommt aber dann im übrigen arg ins Gedränge, da die Straße schmal, die Reiter, meist auf ihrem Rechte bestehend, keine Spur ausweichen und ein ganz unverhättnisvoller sogar mit Köpfen, Wagen und 4 Passagieren drin eine regelrechte Mütze auf sich ritt, sodas ich, was hier glücklicher Weise möglich, auf die Weite retirieren konnte.

* „Torn“, „Stereuschtschy“, „Strafshny“ und „Weschitelny“. Das heißt, von 50 Schiffen des ursprünglichen Geschwaders von Port Arturus (das von Wladimiroff wurde hier nicht mitbetrachtet) behielt er jegliche Oberbefehlshaber, Admiral Ljotomsky, nur 23, von denen verschiedene, wie Panzerkreuzer „Retwisan“ und „Bojeda“, vielleicht auch „Schaftopol“, beschädigt sind. Da der Hafen und die Docks von Port Arturus von den Japanern beschossen werden, dürfen umfassende Reparaturen an den beschädigten Schiffen nicht mehr ausgeführt werden können.

Aus Südwest-Afrika.

* Berlin, 26. August. Einer amtlichen Meldung zufolge ist Leutnant Guino v. Bötticher geb. 26. Februar 1878 zu Mähren (Nehaproving) am 24. d. M. im Kazarett zu Otzandah am Typhus gestorben. Ferner sind am 23. d. M. im Kazarett Waberg infolge ihrer Verwundung gestorben: Reiter Albert Gustav Hillner aus Schlegelendorf (Kreis Bromberg), Reiter Richard Wendt aus Dessau. — Im Auftrage der Entschädigungskommission für Südwesafrika fordert deren Vorsitzender, der Oberichter in Windhut, diejenigen, welche während des Heeres-Aufstandes durch Handlung der aufständigen Eingeborenen unmittelbaren Schaden an beweglichem oder unbeweglichem Eigentum erlitten haben und ein Darlehn oder eine Hilfeleistung — letztere ohne die Verpflichtung zur Zurückerstattung — wünschen, auf den Schaden sowie Art und Höhe des gewünschten Darlehens oder der gewünschten Hilfeleistung bis zum 31. Dezember 1904 zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Immer aufgeseigerten Vräuten zu stillen. Ob es nun wo anders keine Mäuse giebt, oder hier so wenig Getreide, daß man glaubt, die Mäuse freßen das Meiste davon, oder ob wir wo anders weniger helle sind, das mag sich jeder eventuell unter Zuhilfenahme des Konversations-Vertrons, wo es natürlich, wie alles, was man kauft, auch nicht drin steht, selbst ausknochen. Trotz des höchsten breiten Tales gedeihen keine größeren Obstgärten, alles nur Häufchen von schwarzen Mochkütten, welche lebhaft an Lederstrumpf, das embryonische Baugenie der Pfahlskauleute oder überhaupt an das erste Menschenpaar erinnern.

Naturalleistungen gewünscht werden. Anträge auf Leistung eines Vorzuschusses auf die später zu gewährenden Darlehen oder Hilfeleistungen zum Zwecke der Wiedereinnahme des Wirtschaftsbetriebes vor Abschluß der Ermittlungen sind besonders einzureichen. Die Eingaben können an die Adresse des kaiserlichen Gouvernements gerichtet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. August. (Hofnachrichten.) Aus Altengraben wird unterm Heutigen gemeldet: Heute vormittag von 7 Uhr ab ließ der Kaiser die hier versammelten Kavallerieregimenter zunächst vollkommener ausführen und kommandierte dann zwei Kavallerieangriffe, zuerst gegen einen markierten Feind, dann gegen eine abgezweigte Kavalleriebrigade. Ein Vorbeimarsch schloß die Uebung. Das Fechtstück nahm der Kaiser im Kaffee ein. Die Adresse nach Wildpark erfolgte um 2 Uhr.

* Saarbrücken, 26. August. Im Orte Lauterbach ist der Typhus ausgebrochen und hat bereits mehrere Opfer gefordert. Auch sonst sind im Kreise Saarbrücken mehrfach Typhusfälle vorgekommen.

* Speyer, 26. Aug. In der Presse wurde nicht mit Unrecht darüber Klage geführt, daß die evangelischen deutschen Bundeskirchen sich an der Einweihung der Protestationskirche in Speyer nicht zu beteiligen gedächten.

Amerika.

* New York, 26. August. Gegenwärtig sind 70,000 Bauarbeiter im Auslande. Alle noch nicht fertiggestellten Bauten sind zu ihrer Scherbeit mit Varietten umgeben. Die auf ihnen beschäftigten nicht organisierten Arbeiter werden auf dem Wege von uns zu der Arbeit geleitet. Ebenso werden die Baumaterialien unter dem Schutze der Polizei abgeladen.

* Budapest, 26. Aug. Der Bischof von Rosenau, Zpancovicz, hat eine Schuldenaufnahme von 100 Millionen Kronen beantragt. Der Bischof hat sich für die Aufnahme von 100 Millionen Kronen ausgesprochen. Die Aufnahme von 100 Millionen Kronen ist ein sehr großes Unternehmen. Der Bischof hat sich für die Aufnahme von 100 Millionen Kronen ausgesprochen.

Vereshuldetete ungarische Bischöfe.

* Budapest, 26. Aug. Der Bischof von Rosenau, Zpancovicz, hat eine Schuldenaufnahme von 100 Millionen Kronen beantragt.

Einem Aufstieg habe ich nicht angewohnt. Hinter mir tritt die Straße endlich in den Wald ein und senkt sich dann schließlich bis zur Sole des Flusses hinab, wodurch sie nun zur Ideal-Radstraße wird, denn nur eine weite Haldefläche im Abendsonnenlicht bietet daselbe Vergnügen, wie dieses sanfte Hinabgleiten an den Bindungen eines schönen Flusses zwischen den bei jeder Wiegung wechselnden Schönheiten des hohen felsigen Uferlandes hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

von mehreren hunderttausend Kronen kontrahiert, sodas der Kaiser Franz Josef sich veranlaßt fand, die Einwilligung zur Sequestration des Vermögens zu geben. — Auch der kürzlich verstorbenen Erbin von Katscha, Georg Katscha, hat trotz erheblicher Einkünfte (jährlich 120.000 Kronen und bedeutende Güter-Erträge) viele Schulden hinterlassen. Bevor die Vermögensmasse nicht gereinigt sein kann, der bischöfliche Stuhl nicht wieder besetzt werden.

Totales.

* Merseburg, 27. August.

* **Vahnbau Merseburg-Leipzig.** Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem hiesigen Rathaus eine Versammlung der für den Vahnbau Leipzig-Merseburg-Querfurt-Verkehrs-Vereinigten Interessierten Vertreter der Kreis- und Kommunal-Korporationen statt, an welcher außer den Herren Laubert den Kreis-Merseburg und Querfurt auch die Herren Abgeordneten des Wahlkreises teilnahmen. Die lange schwelenden Verhandlungen sind in Flusz gekommen und wir behalten uns vor, über das Ergebnis der heutigen Besprechungen eingehend zu berichten.

* **Unfall.** Gestern stürzte der Nähmaschinenhändler Engel sen. von hier vom Motorrad und erlitt einen Bruch des Schließbeins. * **Seinen Bekleidungen erlegen** ist auf dem Transport nach Neurath der Ortsortsführer Herr Sommerwerk, über dessen Unfall wir in der vorigen Nummer ausführlich berichtet haben.

* **Gefahrenes Fahrrad.** Am 24. Juli er wurde dem Maurer Bartholomäus in Frankleben ein Fahrrad gestohlen. Dasselbe wurde vor einigen Tagen von einigen Jägern im Kartoffelfelde des Oetomn-Bohle hier selbst (N. Sigelstraße) gefunden und bei diesem untergestellt. Der Eigentümer hat dasselbe bereits rekonstruiert. Als Täter gibt der Arbeiter Kato 577, der bei den Gararbeiten am hiesigen Güterbahnhof beschäftigt war und seit dem Abhandenkommen des Rades verschwinden ist.

* **Theater.** Morgen, Sonntag, findet die letzte Kinder-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das dramatisierte Kinder-Märchen „Der geknickte Kater“. Außerdem ist für den dem Glück Begünstigten Gelegenheit geboten, gratis eine hübsche, richtig gehende Uhr zu gewinnen, denn jedes Billet bekommt ein Los umsonst. Auf die Kinder-Vorstellungen wird seitens unserer Theaterdirektion viel Sorgfalt verwendet; es ist ein schönes, anregendes Vergnügen für unsere Kinder, das wir von Eltern hiermit warm empfehlen wollen. Am Sonntag Abend wird Gustav Moier's amüsantes Lustspiel „Eine fidele Vade-reise“ gegeben. Es wäre nicht zu wünschen, daß die letzte Sonntags-Vorstellung vor einem vollen Hause stattfände. Ein nützliches, gutes Lustspiel in unserem Theatral-Theater sich ansehen, ist wirklich ein schönes Sonntag-Vergnügen, und auch viel wohlfeiler als die Vergnügungen in unseren großen Nachbarkäuffen.

* **Erledigte Stellen für Militärämter im Bezirke des IV. Armeekorps.** 1. Oktober 1904: Vererbung, Polizeiverwaltung, zwei Polizeikommissare: 1,70 m groß; ein Rindigung; je 1000 M. Gehalt und freie Dienstwohnung; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchstbetrage von 1650 M. jährlich, bei guter Führung und Brauchbarkeit steht späteres Einrüden in eine Tages- und Nachtschicht in Aussicht; Wohnung wird unter Beifügung eines Lebenslaufes und eines Führungszeugnisses mit Antrage der Größe bis zum 1. Sept. d. J. einzureichen. — 1. Dezember 1904: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, Polizeizeugwart; das Gehalt des Zivilverwaltungsbeamten und der preußischen Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren und eine Militärdienstzeit im Dienste der Stadt; und Wohnung; 1,70 m groß; während der Probezeit auf einmonatige Rindigung, nach definitiver Anstellung auf sechs auf dreimonatige Rindigung, Anstellung auf Verlangen dagegen erfolgt erst nach fünfjähriger Dienstzeit im Dienste der Stadt; und Wohnung; das Gehalt des 35. Lebensjahres; während der Probezeit stellen mit 1500 M. Gehalt jährlich, vom Tage der definitiven Anstellung ab 1500 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1800 M. jährlich; späteres Einrüden in die Polizeiverwaltung; während der Probezeit stellen mit 1800 bis 2700 M. Gehalt bei nachgewiesener Befähigung nicht ausgeschlossen; die Stelle ist penfionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung nur den zivilverwaltungsrechtlichen Personen angerechnet; dem Gehalte sind bezüglichen: Verbands-, Zivilverwaltungsbeamten im Original oder beglaubigter Abschrift, militärisches Formular, Führungsattest für die ganze Dauer der Dienstzeit im Original oder beglaubigter Abschrift, event. auch ordnungsgemäße Führungsattest für die Zeit seit dem Ausscheiden aus dem Militärdienst; Angabe des Größenmaßes, ärztliches Attest, Gogleich und später: Magdeburg, Polizeipräsidium, Zeugamt. Bewerber müssen im Besitz des Zivilverwaltungsbeamten sein und außerdem den für die Schwammungsfähigkeit gegebenen Bestimmungen genügen, die Größe darf nicht unter 1,70 m betragen; auf Rindigung während der Probezeit monatlich 100 M. Gehaltsblättern, dann jährlich 1200 M. Gehalt

und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie freie Dienstwohnung, das Gehalt steigt bis 1600 M. jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort: Naumburg (Saale), Magistrat, Polizeizeugwart; Bewerber müssen fürpferlich rüftig, unbedingt nichtern gewandt im schriftlichen Ausdrude sein und die Fähigkeit besitzen, sich die Kenntnisse der Polizeiverwaltung in angemessener Zeit anzueignen; nach befristeter Probezeit auf Lebenszeit; 1120 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 75 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 60 M. bis zum Höchstbetrage von 1600 M. — 1. Oktober 1904: Odersleben, Magistrat, Schulstellen; Bewerber darf nicht über 35 Jahre alt, muß fürpferlich rüftig und verheiratet sein; auf mögliche Rindigung; 180 M. jährlich und freie Wohnung und Heizung, sämtliche Kosten für die Familie ist zu tragen; die Stelle ist nicht penfionsberechtigt; die Anstellung geschieht mittels Privatvertrages als Nichtbeamter.

Provinz und Umgegend.

* **Nippach, 25. Aug.** Der 7,28 Uhr abends von hier abfahrende Zug erfolgte beim Bahnhöfbergange ein Gefährlich, das mit Wagnern beladen von Weisensfeld kam. Dabei wurden der Besitzer und der Knecht des Gefährtes aus der Schokfelle geschleudert und die unter der Lieberbadung des Wagens stige bei Frau zu Boden geworfen. Der Wagen wurde zertrümmert, doch kamen wunderbarerweise die Personen ohne ernste Verletzungen davon. Der Besitzer lag etwa 1 1/2 Stunde in Ohnmacht. Hülfsbereite Leute hatten ihn nach der Gastwirtschaft in Pöfsten gebracht.

* **Liebenwerda, 25. August.** In Müllenberg wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannten am dortigen Bahnhöfe aufgestapelte jeht bis zwölf große Pausen Eisenbahnschwellen. Bei dem Wassermangel waren die Löscharbeiten fast ganz erfolglos. Die hellauflodernden Flammen entwickelten eine solche Hitze, daß die Telegraphendrähte verbrannten und zerfielen.

* **Weisensfeld, 24. August.** Der Centralverband deutscher Schuhwarenhandlcr, welcher vergangene Woche in Götting taute, verhandelte u. a. auch über einen Antrag der Ortsgruppe Weisensfeld, betreffend den Hausierhandel mit Schuhwaren, wobei G. Weisensfeld Weisensfeld u. a. ausführte, daß allenthalben Klagen über allzu lästige Konkurrenz, welche durch den Hausierhandel mit Schuhwaren den ständigen Gewerbe bereitet wird, la. t. werden. J. V. unsere Weisensfelder engere und weitere Umgegend werde permanent von Hausierhändlern mit Schuhwaren drerat überfallen, daß die Landbevölkerung es nicht nötig habe, bei den Händlern zu kaufen. Das die „fliegenden Händler“ gute Gefährtemaden, gebe daraus hervor, daß sie mit doppeltem Gespanne und großen Koffernwagen wochenlang in der Umgegend zu tun haben. Das das ständige Gewerbe unter einer solchen Konkurrenz schwer zu leiden habe, beziehe wohl seiner weiteren Beweisführung. Hinweisend auf die einstimmig angenommenen Anträge der Weisensfelder Ortsgruppe: „Der Verbandstag wolle beschließen, durch den Vorstand eine Enquete veranstalten zu lassen, inwiefern die Mitglieder des Verbandes unter der Konkurrenz des Hausierhandels zu leiden haben“, das durch die Enquete gesammelte Material soll der nächsten Generalversammlung zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden.“ meint Herr Weisensfeld, daß das gesammelte Material hirtenden werde, um bei den zuständigen Landtagen oder bei dem Reichstage wegen höherer Besteuerung des Hausierhandels mit Erfolg zu petitionieren.

* **Halle a. S., 25. August.** Heute unternahm der Zubärer Sch. von hier einen Wodversuch gegen seine frühere Geliebte. Der auf das Wüden gerichtete Schuß verlagte jedoch, Sch. der verhaftet wurde, war von dem Wüden wegen Kuppel angezettelt worden.

* **Halle, 26. August.** In der vergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr entstand in noch nicht aufgeklärter Weise in der Parterewohnung des Sp. achlebers Joseph Weigert, Friedrichstraße 55, ein Zimmerbrand, durch welchen die Schlafkammer Weigerts und ein Wohnzimmer vollständig zerstört wurden und Weigert selbst dabei so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, daß er im Krankenwagen nach der Klinik gebracht werden mußte. Seine Wirtschafsterin Witwe Emma Großmann, welche den Brand entdeckte, hat sich ebenfalls bei den Löscharbeiten an Händen und Armen Brandwunden zugezogen. Der Brand wurde von der Feuerwehr nach einständiger Tätigkeit gelöscht. — Leider ist Weigert zwei Stunden nach seiner Einlieferung in die Klinik an den furchtbaren Verletzungen gestorben.

* **Duedlinburg, 25. Aug.** In der vergangenen Nacht wurde auf dem Nachschußmann Horn aus einem Gewehr ein Schrotschuß abgefeuert, durch den der Beamte Schrot an den Beinen, besonders am Knie, verletzt

wurde. Als Täter wurde heute früh der Arbeiter August Schmarz festgenommen. Wahrscheinlich liegt ein Nachsetz vor.

Vermischtes.

* **Gera, 26. Aug.** Der in Gutzhafen verschundene Leutnant H. M. Neumerkel ist im Saale als Leiche gefunden worden. Es ist bisher unaufgeklärt, auf welche Weise der Vermisste ins Wasser geraten ist. Neumerkel, von Beruf Kaufmann, war bei Verheiraten auch schriftstellerisch tätig, am Geraer Hoftheater kam früher ein Lustspiel von ihm zur Aufführung.

* **Berlin, 26. Aug.** Der 26 Jahre alte Kaufmann Gustav Krause in Berlin, der Sohn eines Barbiere aus Pitterfeld, hatte eine gute Schulbildung genossen und erhielt vor drei Jahren, als er nach Berlin kam, an einer großen Bank eine Stellung als Beamter. Bald aber wurde er leichtsinnig und ungewissenhaft, und geriet auf Abwege. Nach einem halben Jahre erhielt er wegen einiger Unregelmäßigkeiten seine Entlassung. Da sein Vater d. n. kleinen Nettobetrag deckte, so machte die Bank keine Anzeige. Krause reiste nun für eine Parteidung ab, gab aber diese Stellung vor einigen Tagen auf, weil er hoffte, eine Bezeichnung der Victoria-Brauerei zu bekommen. Innerhalb hatte er sich mit einer Kellnerin verlobt, stott gelebt und liberalen Schanden gemacht. Als sich nun die Brauerei nach dem Lebenswandel des Bewerbers erkundigte, erfuhr sie von diesen Dingen, und die Folge war, daß Krause die Stelle nicht bekam. Jetzt mußte er wohl seinen Ausweg mehr. Vor einigen Tagen schied er seinem Vater eine Postkarte, er möge nach Berlin kommen, wo er ihn als Leiche finden werde. Als der Mann kam, fand er die Leiche nicht zu Hause und mußte durch die Polizei öffnen lassen. Sein Sohn hatte sich mit Blausäure vergiftet und lag tot im Bette. In Abschiedsbriefen an seinen Vater und seine Frau teilte er mit, daß die Schulden ihn in den Tod getrieben hätten.

* **Schiff, 25. Aug.** Heute abend wurde in der Bahnhöfstraße 9 in der Nähe der Mittelräumer Christian August Albert Friedrich, geboren am 12. März 1861 in Stettin, wohnhaft Reudnitz, Platzstraße 7, beim Transporte eines Geldschrankes getötet. Der Unglücksfall ereignete sich gegen 9 Uhr abends, wobei ihm der Schloßschlüssel auf den Kopf fiel. Der Mann verlor, bevor der Sanitätswagen eintreffen konnte. Die Leiche wurde nach dem Pathologischen Institut geschafft.

* **Krausitz a. M., 25. August.** Die „Hess. Zig.“ meldet aus Crausitz von gestern: Am südlichen Ende des japanischen Meeres wütete am 20. August ein Sturm, der in Japan 50 Schiffe und 147 Schiffe zerstörte. Das Rabeli Subima-Japan ist unterbrochen. Auch in Woiwodschaften vermisst 67 Personen sind getötet, viele werden vermisst.

Gerichtszeitung.

* **St. Johann a. Saar, 26. Aug.** Der Musikleiter Ruffin vom 1. Niedersächsischen Regt. Nr. 132 in Crotzburg hatte, als er sich am Freitagmorgen auf Urlaub in seiner Heimat Nieder-Lingweiler bei Neudorf (St. Wendel) befand, den Unteroffizier Leinweber zum rheinischen Jägerartillerieregiment Nr. 8 in Metz mit sich in einem Kanufloß zusammengegriffen war, nach der Kanufloßfahrt auf der Straße überfallen und schwer mißhandelt. Das Kriegsgericht Saarbrücken hat gestern den Musikleiter Ruffin zu acht Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Kleines Feuilleton.

* **Ein teuflisches Verbrechen** wurde in der amerikanischen Ortschaft St. Mary am Ohio verübt. Einwohner sprengten die Einfassung des rheinigen Wasserreservoirs oberhalb der Ortschaft mit Dynamit, wodurch eine große Ueberschwemmung entstand. Das Reservoir gilt als das größte der Welt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, die meisten Bewohner verlegt.

* **Zum Thema der deutschen Kleinkarterei** ist auf Verhältnisse in der nächsten Nähe von Gera hingewiesen. Dort gibt es in der Umgebung die meisten Enklaven und Länderteile, die nebeneinander liegen wie sonst nirgends in der Welt. Zunächst ist es einem jeden wohl möglich, daß er in etwa zwei Stunden in fünf Ländern sein kann. Beispiel: Woten (Meiningen), Großsalle (Weimar), Blüßkate (Reuß j. L.), Silberdorf (Königreich Sachsen) und Herzogtum Altenburg. Deht man seinen Spaziergang aber aus, so läßt sich wenn man Rüdersdorf mit besucht, schon das sechste Land beifügen, weil hier zwei Häuser eine Republik besitzen. Früher man mit der Bahn nach Gera; so hätte man in kurzer Zeit das sechente, von da nach Grotf n. so wäre man im achten Lande, und geht man von da nach Dersdorf, das wieder ein herrenloses Stück Land ist, das neunte Gebiet, und man hätte sich, an er Gera und Dersdorf, nicht über drei Stunden von Gera entfernt. Bekannt ist ja auch der Pulver Berg, von wo aus man neun Länder erschauen kann. Der Warrer in Niebra ist Seelberger in fünf Ländern, und die Schule zu Liebshöf wird von Kindern aus drei Ländern besucht.

Zeitgemäße Betrachtungen.
„Der Herbst naht!“
Es bringt des Jahres Trockenheit — den Herbst uns heuer schneller, — es färbt das Laub sich weit und breit — mit jedem Tage heller — der Sommer hat sein Werk voll-

bracht — doch hat er's gar nicht gut gemacht — es wartet allermorgen — die Welt noch heut auf Regen! — Es herbstet schon! die Nacht ist kühl — und leider auch schon länger — drum seckten sich ihr Beizegel — bereits des Waldes Sänge — sie seien als beim Herbstesnachn — und brauchen keine Eisenbahn — und jeben mit Bergängen — trotzdem in langen Flügen! — Sie reifen gratis schnell und weit — und das ist doch herbstlich, — wer jekt noch „Hol's der Knud“ schreit — der tut dies ganz vergeblich, — der Knud ist schon weit von hier — und auch der Storch räumt das Revier — und ist auf Wunsch des Jaren — gen Petersburg gefahren! — Er brachte den erlesenen Sohn, — den Wandege noch vermissen, — macht er nun bald in Rom Station? — Je nun, wer kann es wissen! — Das Eine festigt ja längst schon fest, — daß er sich nichts diffieren läßt — und oftmals wird bebauert — wer sehnlichst auf ihn Luert! — Nun drückt des Menschen Neuseit — der nahe Herbst herzieht — der Sommerfrüher sagt: du mußt — jekt an die Arbeit wieder — es packt den Panzen der Tourist — der jekt noch auf der Höhe ist, — er muß ja wieder runter — färbt sich der Laubwald dunkel! — Man stellt den Wanderfuß beiseit — und eilt zum Stammtisch lieber, — die Postie der Rosenzeit — ist leiber auch vorüber, — die Fluren sind von Halmen leer — drum knallt doch schon manch Jagdgemeier — manch blaue Pulverwolke — droht dort dem Hühnerpöfel! — Der Waldmann geht zum Kendspoons — und jagt verankelt tagsüber — hieß es bis dato „Hahn in Hut“ — ist jekt die Hut vorüber — manch neuer Treffer ist gefallt — der „Hahn“ wird wieder abgedrückt — so wird, — wo bleibt der Richter? — der Jagh des Hühns vernichtet! — Es herbstet schon — tut ihre Pflicht — Frau Sonne auch noch willig — ein Zeichen giebt's, das trägt nicht nicht: — der Strohhut wird jekt billig, — Und wer ihn noch zu schämen weiß — bekommt ihn schon zum halben Preis, — wie leicht sinkt er noch weiter, — denn es wird Herbst! — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

80 Millionen Liter Petroleum brennen in Antwerpen.
* **Antwerpen, 26. August.** In der Nähe des Antwerpener Hafens sind heute große Mengen Petroleum verbrannt. Die Ursache des Feuers ist auf einen Hühnerzuchtstall, der sich in einem Petroleum-Behälter befand. Aus diesem Hühnerzuchtstall Petroleum bis zu einer transportablen Schicht (Gelbschicht), wo die Tätigkeit des Wasserlaufs die Entzündung des Petroleum und die Explosion des ersten Tanks verursachte. Sofort nach dem Ausbruch von einer schmalen Hühnerzuchtstall, die Entzündung wurde allabendlich zur Stelle, um die Feuerwehre zu unterstützen. Es war jedoch unmöglich, den Flammen Einhalt zu gebieten. Die brennende Flüssigkeit bedeckte bald die Oberfläche von drei Gebäuden. Sämtliche Tanks der American Petroleum Company, enthaltend 80.000 Fässer der „Standard Oil Company“, zogen nacheinander in die Luft. Der Anblick eines von 150.000 Fässern Petroleum geänderten Feuerwehrs spottet auf Verheerung. Den Entzündungen gelang es schließlich, durch Ausmerzen von Gruben die Ausbreitung des Feuers in der Richtung des Hafens und der Schelde einzubämmen. Die einzelnen Explosionen wurden 25 Kilometer weit in der Runde vernommen. Der Schaden beläuft sich auf 10 Millionen. Um 5 Uhr nachmittags waren von 40 Tanks 38 explodiert. Die schwarze Rauchwolke, welche über der Stadt lagert, ist so dicht, daß die südlichen Stadtteile schon nachmittags in Finsternis gehüllt waren. Von 90 Arbeitern, die beim Bau neuer Tanks beschäftigt waren, fehlen sechs; mehrere Spannmen durch einen förmlichen Petroleumsturm beooht sich noch der erste Tank entzündet hatte. In den Abendstunden scheint es endlich gelungen zu sein, den Brand zu besänftigen. Die Gefahr, daß das brennende Petroleum sich in den Fluß ergieße, ist abgefallen. Von den seit dem Ausbruch des Brandes vermissten sechs Arbeitern hat man bisher vier aufgefunden, die von dem Feuer vollständig verlohrt waren. Gegenwärtig, 11 Uhr nachts, stehen alle Petroleumbehälter in Flammen.

Aus dem Geschäftverkehre.
Seidenstoffe von 15 Pfg. pro Meter
1 Deutschein großes Spezialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN n.w. 19
Leipzigerstrasse 48, Ecke Markgrafenstrasse
Bismarckstr. 10
Telephon 1000

NESTLE'S
Unübertroffen bei:
Kindermehl
Diarrhoe Brechdurchfall Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken, Drogereien, Colonialw.



Merseburger
Färberei und chem. Waschanstalt
von
Otto Zielke

Ladengeschäft: Färberei-
Burgstraße 18 Annahme:
(Haus Stadt-Apothek.) **Delgrube 16.**

empfiehlt sich zur besten Ausführung aller zur Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

Kunstausstellung
im hiesigen Schloßgarten-Salon.
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf. (3331)
Der Vorstand.

Königl. Lotterie-Einnahme.
Die Erneuerung der Lotterie zur 3. Klasse muß bis 2. September erfolgen. Hauptgewinn 3. Klasse: 100.000 Mk. 1/5 (15 Mk.), 1/4, 1/2, 1/1 Auslosung noch vorrätig. (1723)
Curtze.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
O. Fritze & Co. in Berlin (Inhaber Lemme).
Bernstein-Oel-Lackfarbe kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Bay-Rum
— Lote und in Flaschen —
empfiehlt die
Neumarkt-Drogerie.
Mk. 900,000 Stiftsgelder,
Mk. 400,000 Privatgelder
von 3 1/2 % an auf Alder 1. oder 2. Stelle in get. Posten auszuleihen.
H. Silberberg, Salberstadt.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht mit ROTBAND
Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger, Walter Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer, J. F. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein, Gust. Fischer, Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herrfurth, Rich. Kupper, Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Paneeke, Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze, Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling, Anton Weltzel, Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Der Alleinverkauf von Bernstein-Bladfarben
von **O. Fritze in Berlin** ist nur bei (1646)
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16. Burgstrasse 16.
Die Ladungen von O. Fritze, Berlin, sind mit **blau-weißem Stifelt** versehen, was wohl zu beachten ist.

Zur Ausführung von
Massagen
in und außer dem Hause empfehlen sich
Albert und Anna Mischur,
Markt 13.
2. Etage im ganzen oder geteilt per 1. Oktbr. zu vermieten Markt 23. (1608)

Bestes Antiseptikum

Densos
für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt; hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.
Preis pro Flasche M. 1.50. (1525)
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie **Max Hagen,** Rossmarkt 3.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.
Erste und älteste deutsche Mäullerschule, gegründet 1867, beginnt am 1. Oktober ihren 38. Lehrkursus. — Programme und Berichte gratis durch die
Direktion Engel.

Lindo's
Kaffee-Essenz
feinster Kaffee-Zusatz
in Päckchen zu
10 u. 20 Pfennig
in allen besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Gheilverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
Halle a. S.,
Gegründet 1791.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Jede sparsame Hausfrau verlangt
Stern-Strickwolle
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . . Rothstern " rothem Stern " " "
III. Mittlere, . . . Violetstern " violetem Stern " " "
IV. Konsumwolle I, . . . Grünstern " grünem Stern " " "
V. Konsumwolle II, . . . Braunstern " braunem Stern " " "
Jede gewünschte Stärke und Drehung. — In beziehen durch die Handlungen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfsehtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Das ist der Name der
NAVAHOE Cigarren ohne Nicotin!
hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nichtigkeitsgrad bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile. Reichspatent No. 136 150 des besagten Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.
Navahoe No. 1 à M. 50.— Navahoe No. 6 à M. 80.—
Navahoe " 2 " 60.— Navahoe " 7 " 100.—
Navahoe " 3 " 60.— Navahoe " 8 " 100.—
Navahoe " 4 " 70.— Navahoe " 9 " 120.—
Navahoe " 5 " 80.— Navahoe " 10 " 150.—
Das chemisch-analyt. Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. Carl Bieschiff, Berlin, dessen Analyse zuletzt veröffentlichte, sagt u. a. h. über den vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung * zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. *

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur
Anfertigung
VON
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festledern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. v.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Zivoli-Theater.
Sonntag, den 28. August 1904
nachmittags 4 Uhr:

Letzte Kinder-Vorstellung.
Berlofung einer richtig gehenden Uhr u. mehrerer anderer Gewinne.
Der
gestiefelte Kater.
Kinder-Komödie in 6 Bildern.
Abends 8 Uhr:
Vorletztes Gastspiel
Fanny Musäus.

Eine fidele Badereise.
Luftspiel in 4 Akten von Moter.
Käthe — Fanny Musäus.

Edeltannenduft,
herorragendes, erfrischendes
Zimmerparfüm.
Spez. für Krankenzimmer,
empfiehlt die (1620)
Neumarkt-Drogerie.

Milch- u. Mast-Pulver,
Marke Kolofal, regt bei Säuglingen, Schwächlingen, Säuglingen die größte Freßlust an, bewirkt bei allen Tieren starken Fruchtbarkeit u. schnellste Fortschüßigung
Wundpflaster à 50 Pf.

Phosphorjauren Zutterfall
30/35% empfiehlt (1721)
Oscar Leberl
Drogen und Farben,
— Burgstraße Nr. 16. —

Grundstück-Verkauf.
Beabsichtige mein Haus mit großer Werkstatt, Delgrube 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen.
1723)
Otto Zielke.
Möbl. Wohnung
gekauft per 1. Oktober; Wohnküche, Schlafkammer, Büchereigelaß, möglichst Nähe der Haltestelle. Offerten unter **V. R.** an die Exped. d. Bl. (1720)

Für ein älteres, im Kochen und im Haushalt erprobtes
Mädchen
wird zum 1. Oktober in besserer Haus-Stelle gesucht. Off. u. Briefe A. B. 100 postl. Ammendorf erbeten.
Suche
1. Oktober Mädchen, die etwas kochen können, sowie Hausmädchen für Nittergüter und Restaurants.
Frau D. Wegler, Stellenverm., Breitenstraße 14.

Correspondent
der eine Stellung sucht oder sich zu verbessern wünscht, bediene sich der Annonce und sende sich beizusich sachgemäßer Vorschläge an die
Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.
Centralbureau: Frankfurt a. M.
Für beabsichtigten

Verkauf
einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains usw. bediene man sich der Annonce, um mit Realofferten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Inserate an die geeigneten Blätter beauftragt man die
Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.
deren langjährige Erfahrungen sachgemäße Bezeichnung verbürgen.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Wafulatur
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Zur die Redaktion verantwortlich Rudolf Seine. — Druck und Verlag von Rudolf Seine in Merseburg.

